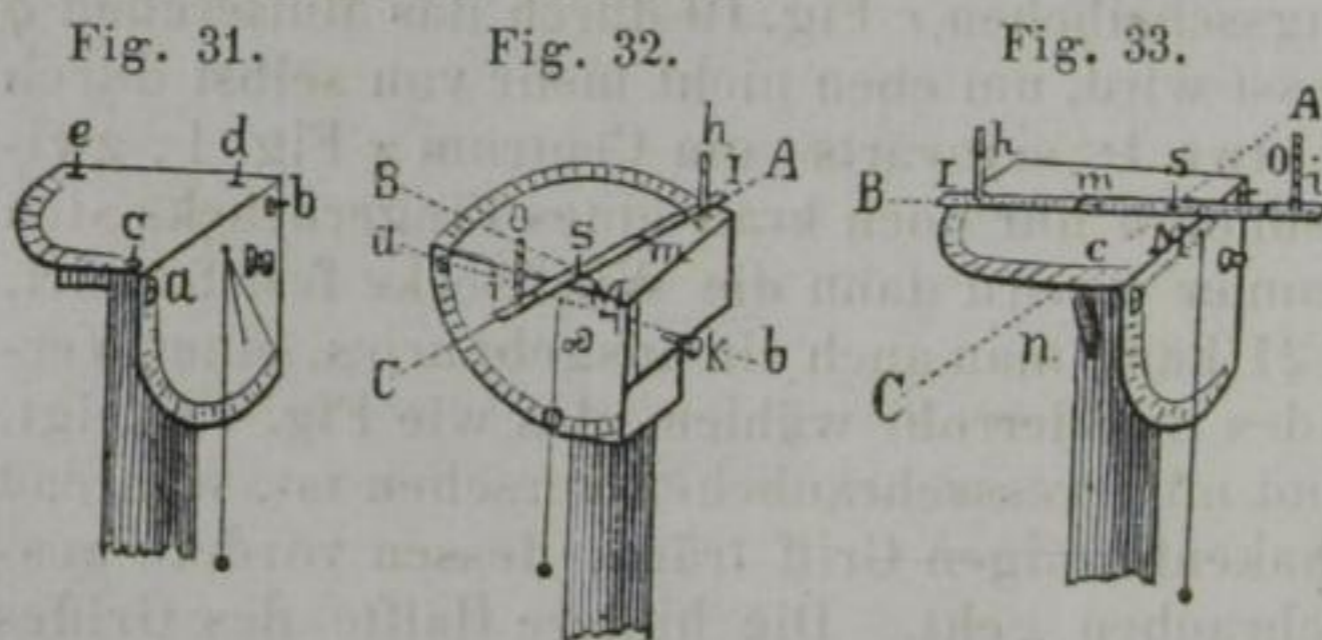
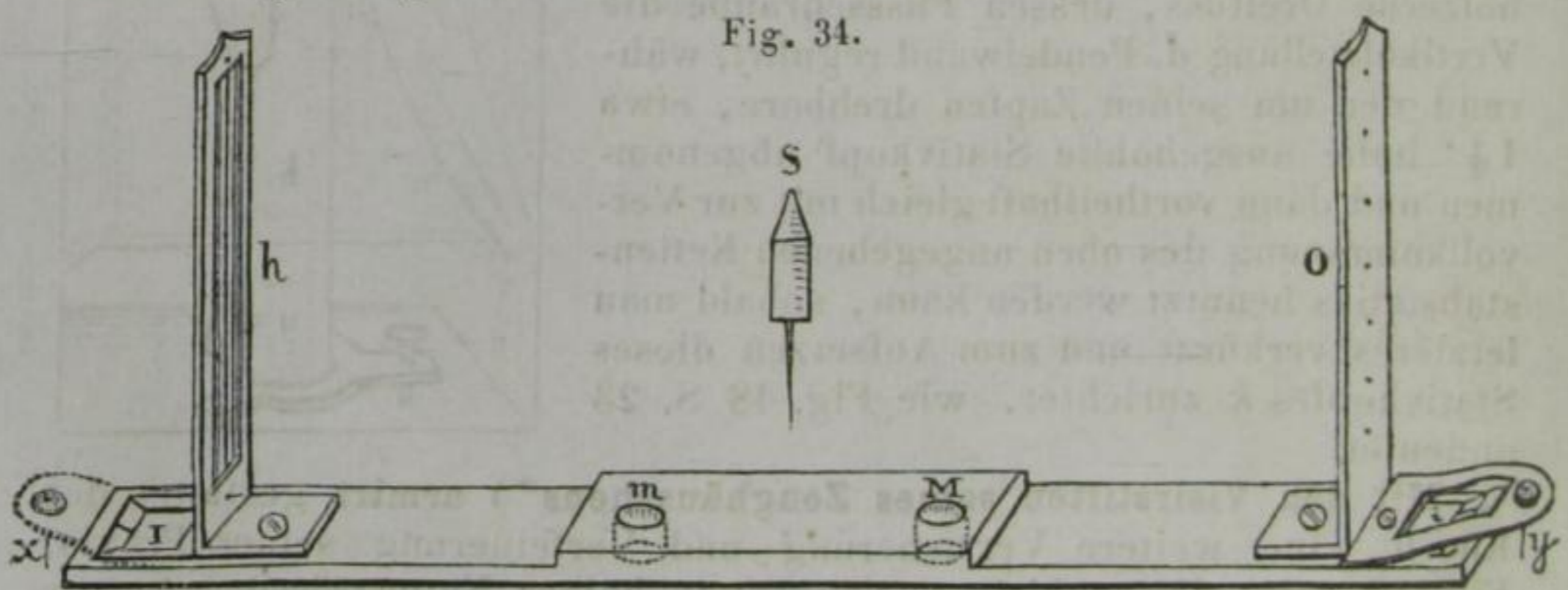


Stativknechts in letzterer Beziehung, zumal behufs des Nivellirens, geschieht statt durch die Nadeln *c*, zweckmässiger durch Diopter und Feinstift (*a* u. *b*, Fig. 19), so wie Fig. 31–33 zeigen. Die auf der Tafel markirten Punkte oder Linien, in denen diese Stifte beim Gebrauche eingesteckt werden sollen, hat man vorher mittels einer feinen Nadel recht correct und senkrecht vorzustechen. Die Stifte müssen mit ihren Querbalken *v*, *w* natürlich fest aufsitzen. Bei etwaigem Lockerwerden spiesst man auf der untern Seite ein ganz kleines Korkstückchen an, das, fest an die Tafel gepresst, wie ein Schraubenmutterchen wirkt. Wer den Querspizzen *z* (mit Papier umwickelt) in sein Portemonnaie oder in die untere Bleistifthülse gegenwärtigen Büchleins und das Uebrige in dessen verdeckte Briefftasche steckt, der kann das ganze Zeughäuschen ohne Unbequemlichkeit stets bei sich führen.



Durch Hinzufügung des bereits Seite 9 zum Zwecke der Winkelauftragungen empfohlenen, freilich aber im Vergleich zum Uebrigen nicht ganz so billigen, hierunter in halber Naturgrösse ersichtlichen Visirlineals können wir

unser Briefftaschenbesteck nun auch zu einem **Menselapparate** vervollständigen. Wenigstens lassen sich dann allerlei Terrainaufnahmen in der Manier des Messtisches wie auch der Bussole damit ausführen. Wenn es gestattet wäre, im Begriffe des Theodoliten von dem Umfange seiner Praxis den Feinheitsgrad zu sondern, so dürften wir den mit Zeughäuschen u. Visirlineal armirten Knecht, wie ihn z. B. die Fig. 31, 32 u. 33 andeuten, ungescheut als einen **Briefftaschentheodolit** bezeichnen und noch dazu als einen von ganz besonderer Voll- und Selbstständigkeit, indem er ja für alle seine Vertikal- wie Horizontal-Visurarbeiten gleichzeitig die gesammten dazu gehörigen oder nöthigen trigonometrischen Werthe mit zeigt.



Für diese Seite seiner Ingenieurthätigkeit, für die Zwecke also von allerlei kleinen Flur- und Waldvermessungen behandle man den Knecht wie folgt. Nachdem man mittels einer kräftigen Nähndel das Centrum *s* des Horizontalkreises vorsichtig und exact durchstochen, dann den Centrumstift *s* (Fig. 34) daselbst eingesteckt (und wenn nöthig jenseits in seinen Dorn, als hinreichenden Ersatz für ein Schraubchen, ein Korkstückchen fest angespiesst) hat, wird die Tafel wie bekannt an ihren Stativstock geschraubt und mittels Klammer *k* zum Visirwürfel formirt. Das Uebrige versinnlichen die